

Pressestimmen zum KULTUR MARKT BERNBURG am 14.10.2011

Mitteldeutsche Zeitung vom 15.10.2011

LOKALES

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG



Eulenspiegeleien auf dem Markt

Till Eulenspiegel hielt die Bernburger gestern auf dem Markt zum Narren: Er wollte ihnen weiß machen, der Wind hätte drei Schneider-

knechte vom Fensterladen geweht. Dabei hatte er dafür gesorgt, denn er hatte mit einer Säge nachgeholfen. Die 47. Historie wurde zum er-

sten „Kultur Markt Bernburg“ aufgeführt. In die Figur des Till Eulenspiegel war Julian Eilenberger geschlüpft.

FOTO: ENGELBERT PÜLICHER

Wochenspiegel vom 19.10.2011 Seite 1

Eulenspiegels 47. Streich

Bernburger präsentierten sich beim ersten Kulturmarkt in der Talstadt

Da staunten die Besucher nicht schlecht, was Bernburger kulturell auf die Beine stellen.

Bernburg (red). Im Rahmen des Kulturmarktes boten Bernburger und Künstler aus der Region am vergangenen Freitag Konzerte, Vorträge, Aktionen und Performances für ein Publikum jedes Alters an. Die Besucher kamen ins Staunen, was Bernburger kulturell auf die Beine stellen können. Stellvertretend seien die Musikschulband Wayne, die Musikschulakustikgruppe „Toffimakijato“, die Swing Jazzband Lepian, die Band der Lebenshilfe Anton, das Kabarett M!Pört, die Gruppe Africa Melange und der Projektchor genannt. Natürlich darf man bei dieser Aufzählung nicht die Talstadtführung durch Jochim Grossert vergessen.

Ein Höhepunkt war die Auf-führung einer Eulenspiegel-Geschichte. Dass sie in Bernburg stattfand, blieb wohl 500 Jahre



Die 47. Episode von Till Eulenspiegel wurde am Freitag erstmals aufgeführt: Till (l.) hat sich von drei Schneiderknechten nicht verhöhnen lassen. Er sägte die Beine des Ladentisches, auf dem sie vor dem Schaufenster des Schneidergeschäftes saßen, an. So bekamen sie ihre Strafe, als sie mit dem Ladentisch zusammenbrachen (rechtes Foto) und zum Gespött des Volkes wurden.

Fotos: Semlin

lang verborgen. Der heutige Museumsdirektor Dr. Roland Wiermann hat dies persönlich herausgefunden. Er erläuterte gegenüber dem WOCHENSPIEGEL: „Die ersten Zeilen der 47. Historie sind auf einem Buch-Fragment von Hermann Bothe im Jahr 1510/11 erhalten, wo eindeutig und unzweifelhaft ‚bei dem Marckt zu Bernburg‘ zu lesen ist.“ Der Bernburger Julian Eilenberger schrieb unter Berücksichtigung historischer Merkmale ein kurzes Theaterstück. Kernpunkt der 47. Historie ist, dass drei Schneiderknechte, sitzend auf einem Tisch vor der Schneiderei auf dem Markt, den Eulenspiegel verhöhnt haben. Das ließ sich Eulenspiegel nicht gefallen und sägte die Tischbeine an. Als ein Tag später eine Horde Schweine den Ladentisch, auf dem die Schneider saßen, rammten, brach dieser zusammen. Die „fliegenden Schneider“ verhöhnte nun Eulenspiegel.

Fortsetzung Seite 7

Wochenspiegel vom 19.10.2011 Seite 7

19. Oktober 2011

LOKALES

Eulenspiegels 47. Streich

Fortsetzung Seite 1. Er rief zu den Menschenmassen: „Schaut her, der Wind hat die Drei vom Laden geweht.“ Und schon wurden die Schneider zum Gespött des Volkes. Beim Kulturmarkt bekam das Stück viel Applaus. Das Besondere an der Aufführung des Stückes von Julian Eilenberger ist, dass in diesem Stück 24 Sprichwörter aus dem Mittelalter, die heute noch ihre Bedeutung haben, vorkamen, wie zum Beispiel "Einen Zahn zulegen" oder "Etwas ausbaden müssen". Handzettel erläuterten den Ursprung der Sprichwörter. Einen Makel hatte der Kulturmarkt dennoch. Es hätten zumindest am Nachmittag mehr Zuschauer sein müssen. Die Studenten fehlten zu dieser Zeit fast völlig. Wie Haupt-

organisator Professor Buhmann betonte, besuchten am Abend mehr Studenten die Veranstaltungen. Er erläuterte gegenüber dem WOCHENSPIEGEL: „Eine bessere Beteiligung von mehr Jugendlichen am Nachmittag ist eine Aufgabe für die Konzeption für den Oktober 2012.“ So sollen im nächsten Jahr zusätzliche Rauminstallationen mit lokalen und auswärtigen Künstlern stattfinden. Buhmann hob bei der Durchführung des diesjährigen Events die Kooperation unter anderem mit der Lebenshilfe gGmbH, dem Rückenwind e.V., Musikschule e.V., der Musikschule Vera Böhlk, der Marienkirche, des Jugend- und Kulturamtes sowie dem Eine Welt Laden und dem Geschäft Lotus hervor.



Eine Talstadtführung mit interessanten geschichtlichen Fakten bot Joachim Grossert (r.) an.



Neben dem neu eröffneten Kreativladen „Ideenreich“ der Lebenshilfe gGmbH spielte die Band der Lebenshilfe „Anton“.



Im Hotel Wien begeisterte unter anderem die Akustikgruppe Toffimajakijato das Publikum.



Ein hervorragender Abend im Amadeus 1: Die SwingJazz Band LEPIAN spielte im Wechsel mit der Lesung des Kabarets M!PÖRT.

Mitteldeutsche Zeitung vom 17.10.2011 Seite 9

Treffpunkt Kultur

STUDENTEN Live-Musik, Eulenspiegeleien und Informationsstände zum ersten „Kultur Markt Bernburg“ in der Talstadt. Nachmittags ist Zuspruch noch verhalten, abends füllen sich die Veranstaltungsorte.

VON SUSANNE WEIHMANN

BERNBURG/MZ - Mit Till Eulenspiegel verscherzt man es sich besser nicht. Das wissen jetzt auch die drei Schneiderknechte, die am Markt auf ihrem Fensterladen über den Narren spotteten und lachten. Denn sie erlebten wenig später ihr blaues Wunder, als der Fensterladen krachend unter ihnen zusammenbrach und sie hart auf dem Boden landeten. „Seht, seht! Der Wind weht drei Schneider vom Fenster!“, rief Eulenspiegel so laut, dass die Leute herbei gelaufen kamen und loslachten.

„Dann tun wir jetzt mal so, als wären wir alle keine Bernburger.“

Joachim Grossert
Stadtführer

So soll es sich vor einigen hundert Jahren auf dem Bernburger Marktplatz zugetragen haben - und es wiederholte sich am Freitagmittag zum ersten Kultur Markt Bernburg in der Talstadt, den Bernburger Bürger zusammen mit Studenten der Hochschule organisiert hatten. Einer der Programmpunkte des Festes, mit dem die Studienanfänger in der Saalestadt begrüßt werden sollten, war das Straßentheater, bei dem das Eulenspiegel-Stück gezeigt wurde.

Natürlich hatte nicht der Wind die Schneiderknechte vom Fensterladen (hier ein Holztisch) geweht. Vielmehr hatte Till Eulenspiegel die Pfosten angesägt und darauf gewartet, dass sich - wie so oft - die Schweine des Schneiders daran rieben. Was folgte, ist bekannt. „Und die Moral von der Geschicht: Till Eulenspiegel verarscht man nicht“, rief der Narr - trefflich gespielt von Julian Eilenberger - dem Publikum noch zu. Eilenberger selbst hatte ein Stück aus der bisher wenig bekannten 47. Historie „Wie der Wind drei Schneidergessellen fortwehte“ gemacht und dabei den Eulenspiegel-Autor Hermann Bote gleich mit eingebunden, dargestellt von Noah Buhmann. Auch ganze 24 Sprichwörter, die ihren Ursprung im Mittelalter haben, hat Eilenberger in das Stück eingebaut. Der 27-jährige Darstel-

ler des Schalksnarren sammelte schon während der Schulzeit Erfahrungen in der Theatergruppe, und arbeitet gegenwärtig als Klavierlehrer und, wen wundert's, als Märchenerzähler.

Ausgegraben hat diese Eulenspiegel-Geschichte Museumsleiter Roland Wiermann während der Vorbereitung auf die Ausstellung „500 Jahre Eulenspiegel“, die im Februar kommenden Jahres im Museum zu sehen sein wird. Dabei stieß er auf ein Fragment, das 1973 während der Restauration eines Buches zufällig entdeckt worden.

Geschichtlich sollte es auch bei einer Stadtführung mit Joachim Grossert weiter gehen. Allerdings wartete er vergeblich auf einen Zulauf junger Leute. Dennoch versammelte sich ein interessiertes Publikum um den Mann, der in den vergangenen Monaten mit seinen Straßenfürungen anlässlich des Stadtjubiläums viele Menschen für die Geschichte der Stadt begeisterte. Eigentlich habe er Neu-Bernburgern die Stadt etwas näher bringen wollen, sagte Grossert. Aber die waren offenkundig nicht unter den Zuhörern. „Dann tun wir jetzt mal so, als wären wir alle keine Bernburger“, nahm es der „Stadtführer“ mit Humor. In bekannt kurzweiliger Art führte der Landeskundler die Teilnehmer vom Markt zur Marienkirche, zum Nienburger Tor und weiter zur Grenze zwischen Alt- und Neustadt. Dabei zeigte er ihnen das ehemalige Verwaltungsgebäude der Residenzstadt, vor dem sich auch 1849 der „Bernburger Bürgermord“ mit 14 Toten zugetragen hat. Grossert gab einen Einblick in die Heraldik und erklärte die einzelnen Felder des Anhalt-Wappens und was davon im Bernburger Wappen übrig geblieben ist. Und er erzählte von den berühmtesten Schülern der Adolfdiesterweg-Schule am Altstädter Kirchhof: Dem Hofmaler am herzoglichen Hof von Anhalt-Bernburg Wilhelm von Kugelgen (1802-1867) und dem „Stararchitekten der DDR“ Hermann Henselmann (1905-1995).

Auf dem Markt präsentierten sich indes das Theater, die Stadtinformation, die Mitteldeutsche Zeitung, Tauchlehrer Mario Schlüter und andere mehr. Die Geschäfte am Markt sowie der Eine-Welt-Laden sorgten für Speisen und Ge-



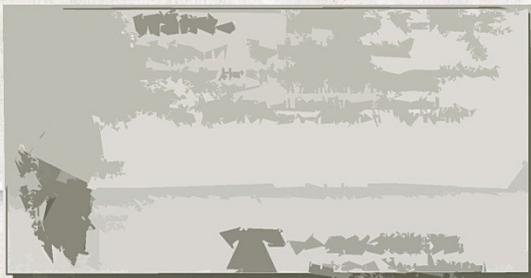
Joachim Grossert wollte eigentlich „Neu-Bernburgern“ die Stadt zeigen. Die fanden sich zwar nicht auf dem Markt ein, dafür aber andere geschichtlich interessierte Zuhörer.

FOTOS: ENGELBERT PÜLCHER



Julian Eilenberger als Till Eulenspiegel sät am Tischbein.

ANZEIGE



tränke. Während sich die Studenten am Nachmittag noch rar machten, füllte sich die Talstadt am Abend zusehends mit jungen Leuten. Sie kamen ins „Hotel Wien“ und ins Restaurant „Amadeus 1“, um verschiedenen Live-Bands, wie „Lila Vie“, „Grünfeuer“ oder „Lepi-an“ zu hören und den Auftritt des Bernburger Kabarets „MIPört“ mitzuerleben. „Schade, dass nachmittags so wenig Leute da waren“,

sagte Naturschutz-Studentin Jana Schlaugat. Schließlich sollen sich die Bernburger und die Studenten auf diese Weise etwas näher kommen und die Stadt schätzen lernen. Dennoch glaubt die 20-Jährige, die an der Organisation beteiligt war, dass es eine „schöne Idee“ ist. Davon ist auch Anja Skonieczny überzeugt. „Das ist ein guter Anfang“, meint die 25-Jährige. Die Masterstudentin für Facility- und Immobilienmanagement findet die Mi-

schung aus Musik, Straßentheater und Marktständen gelungen und hofft, dass sich das Fest in Bernburg etabliert.

Das ist auch der Wunsch von Erich Buhmann, dem Koordinator des Festes. Er äußerte sich zufrieden über die Premiere - die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Vereinen sei gelungen, das Angebot am Abend ebenso. Er sieht aber noch Steigerungsmöglichkeiten. *Kommentar S. 10*

Mitteldeutsche Zeitung vom 17.10.2011 Seite 10

KOMMENTAR



SUSANNE WEIHMANN findet, dass der Kultur Markt eine Bereicherung für das Kultur-Angebot der Stadt ist.

Anfang ist gemacht

Der erste Kultur Markt in Bernburg kann als Erfolg bezeichnet werden. Live-Musik an verschiedenen Orten, Straßentheater, Lesungen und mehr - ein solch geballtes kulturelles Angebot gibt es sonst nirgends in Bernburg. Und noch vor einigen Monaten wäre es undenkbar gewesen. Der Kultur Markt ist das Ergebnis von wochenlangen Diskussionen über studentisches Leben in Bernburg. Denn die Studenten sind vorwiegend auf dem Campus vor den Toren Bernburgs in Strenzfeld anzutreffen.

Innerhalb kürzester Zeit haben nun Bernburger Bürger und Studenten der Hochschule dieses Fest organisiert, das in mehrfacher Hinsicht eine Bereicherung ist: Zum einen dürfte bei diesem breiten kulturellen Angebot für jeden etwas dabei gewesen sein, zum anderen ist

es eine Möglichkeit, die Studenten in die Innenstadt zu holen und damit sich gegenseitig kennen zu lernen. Und die Stadt wiederum profitiert von den Studenten - von ihrer Kaufkraft, aber auch von ihren Ideen.

Sicher lief noch nicht alles, wie erhofft. Da wäre die Stadtführung mit Joachim Grossert zu nennen, die den „Neu-Bernburgern“ eigentlich die Stadt näher bringen sollte, der jedoch die Angesprochenen fern blieben. Noch dazu gab es keine moderierte Ansage, so dass möglicherweise die Interessierten gar nicht wussten, wann und wo es losgeht. Überhaupt ist das Nachmittagsangebot ausbaufähig. Ein Anfang ist mit diesem ersten Kultur Markt auf jeden Fall gemacht, auf dem sich aufbauen lässt.



Die Autorin erreichen Sie unter:
susanne.weihmann@mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung vom 25.10.2011 Seite 11 – Leserbrief

Ein richtiger Schritt

Hochachtung für die Organisatoren des KulturMarktfest in Bernburg am Freitag, dem 14. Oktober:

Es ist schon bemerkenswert, was die Veranstalter des KulturMarktfestes Bernburg, auch durch Unterstützung von Politikern wie den Landtagsabgeordneten Erdmenger auf die Beine gestellt haben. Von Informationen für Studierende, über Live-Bands bis hin zur Schaustellerei durch Till Eulenspiegel: Es waren viele schöne, informative und unterhaltsame Formate auf diesem Fest zu finden. Als besonders gelungen betrachte ich das Engagement der Studierenden für ihren Hochschulstandort. Als Dessauer weiß ich darum, wie gerne Studierende sich viel mehr in das Stadtbild einbringen wollen. Das war ein guter Schritt in die richtige Richtung: Weiter so und bis nächstes Jahr.

Stefan Krabbes, Bernburg

